

UNSERE STADTTTEILE

Ärger um Elterntaxis: Schule reagiert

Waldorfschule setzt auf spezielle Parkplätze. Auch die Kinder sollen Teil der Lösung sein

Gernot Noelle

WAZ
19. Mai 2023

Langendreer. Seit vielen Jahren hat die Rudolf-Steiner-Schule (RSS) in Langendreer ein Problem mit Elterntaxis. Jeden Morgen zwingen sich zig Eltern mit ihren Autos durch die enge Straße Witte-Wie, um ihre Kinder am Schultor rauszulassen. Schon lange sucht die Waldorfschule nach einer Lösung für das Verkehrsproblem. Nachdem es im Herbst zu einem Unfall kam, ging es jetzt schnell: Vier Elternhaltestellen sollen die Situation entspannen.

Diese wurden vor dem städtischen Friedhof an der Stiftstraße eingerichtet und nun von der Schule im Beisein vieler Kinder offiziell eingeweiht. Zusätzlich zu den vier Piktogrammen auf der Straße rahmen zwei Hinweisschilder die vier Parkplätze ein. „Ab hier zu Fuß“ steht da drauf. Zur Sicherheit haben Schüler zusammen mit ihren Lehrern auch noch Fußspuren auf die Gehwege gemalt, um die optimale Route zur Schule vorzugeben.

Diese soll aber nicht in Stein gemeißelt sein. Lehrer Folkert Ennen, der sich für die RSS um die Elternhaltestellen gekümmert hat, wünscht sich, dass die Schüler auch ganz neue Wege zur Schule entdecken. Idealerweise gemeinsam, in kleinen Gruppen. Die Strecke zur RSS ist nur ein paar Hundert Meter weit und auch für kurze Beine in fünf Minuten zu schaffen.

Den Verkehr fernhalten

Ennen setzt auf die Kinder als Botschafter. „Sagt euren Eltern, dass es nun diese Parkplätze gibt und ihr von dort zur Schule gehen möchtet.“ So soll die neue „Kinderanlieferzone“ nach und nach immer mehr Akzeptanz gewinnen, damit „wir den Verkehr von der Schule fernhalten können“.

Gerade morgens um kurz vor Acht ist die Situation dort sehr angespannt. Auf der Witte-Wie, einer engen und meist zugesperrten Anwohnerstraße, kommt es dann regelmäßig zu abenteuerlichen Wende- und Ausweichmanövern. Und zu brenzlichen Situationen. Wie im September, als ein siebenjähriger Junge während der Fahrt mit seinem Rad von einer sich öffnenden Fahrtür eines parkenden Autos umgestoßen



Vier Halteplätze für Elterntaxis sind hier vor einem Friedhof in Langendreer entstanden. Zur Einweihung kamen viele Schüler.



Lehrerin Heile Dinter malt mit Clara und Matteo (beide 8) am Friedhof Fußstapfen auf den Boden. Diese zeigen den Weg von den neuen Elternhaltestellen zur Schule.

SVENJA HANUSCH/FFS (2)

Angebot auch für die Sekundarschule

Nicht nur für die Rudolf-Steiner-Schule (RSS) sind die vier Elternhaltestellen am Friedhof an der Stiftstraße gedacht. Auch Eltern, die ihre Kinder zur benachbarten Nelson-Mandela-Schule bringen, sollen diese Plätze nutzen. Die Sekundarschule sei bei der Lösungssuche „mit im Boot“ gewesen, sagt RSS-Lehrer Folkert Ennen.

Innerhalb der Schule wolle man über das Schulparlament, die Klassen und Elternabende für die nötige Akzeptanz der Elternhaltestellen sorgen. Folkert Ennen von der Rudolf-Steiner-Schule überlegt: „Vielleicht werden sich aber auch ein paar Schüler Warnwesten überziehen und entlang der Witte-Wie Flyer verteilen.“

wurde. Zum Glück ist nicht viel passiert, aber die Mutter sah sich veranlasst, einen offenen Brief an die WAZ-Redaktion und die Schule zu schicken. Damit der Unfall ihres Jungen zum Anlass genommen werde, etwas zu ändern.

Das hatte die RSS ohnehin vor, verrät Folkert Ennen. Man sei zuvor schon in Kontakt mit der Stadt gewesen. Der Unfall habe das Ganze dann beschleunigt. Nach Begehungen des Schulumfeldes sei man mit der Verwaltung übereingekommen, einen Außenbereich des Parkplatzes vor dem Friedhof zu Elternhaltestellen zu machen.

Hier passe es ganz gut, sagt auch Stadtplaner Martin Daum. Hier stünden die Parkplätze auch nicht so in Konkurrenz zur Nachbarschaft. An der Witte-Wie sei begleitend dazu eine bauliche Einengung rund um das Schultor vorgesehen, um das Nutzen dieser Verbindung möglichst unattraktiv zu machen. Ob man die Witte-Wie komplett autofrei hinbekomme, wie es sich Folkert Ennen wünscht, vermag Daum noch nicht zu sagen.

Da gelte es ja auch die Interessen der Anwohner zu berücksichtigen. „In Köln wird so etwas gerade ausprobiert. Mal sehen, wie das dort klappt“, so der Stadtplaner.

Gut funktioniert habe auf jeden Fall die Zusammenarbeit mit der RSS, betont Martin Daum. „Nun muss die Schule auf die Eltern zugehen.“ Auch der ADAC sei beteiligt gewesen. „Der hat die Schilder gestellt.“ ADAC-Vertreter Thomas Oehler bezeichnet die jetzige Lösung als „Spitzenklasse“. Es werde die Sicherheit der Kinder auf jeden Fall erhöhen, wenn diese nicht mehr aus in zweiter Reihe geparkten Autos sprängen.

Findet auch Andrea Specht. Die Polizistin kennt die Situation an der Rudolf-Steiner-Schule. „Ich betreue acht Schulen und sechs Kindergärten im Stadtteil, die Witte-Wie zählt sicherlich zu den Brennpunkten. Da ist immer Chaos“, sagt sie. Die Elternhaltestellen am Friedhof hält sie für eine gute Idee. „Ich bin gespannt, wie sie angenommen werden.“ Sie werde das auf jeden Fall beobachten.